

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 50
Titel: Asyl: Leben im Niemandsland (46 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Asyl: Leben im Niemandsland**5.4.6****Teil 5.4: Menschenrechte****5.4.6 Asyl: Leben im Niemandsland****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

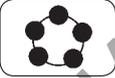
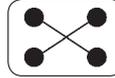
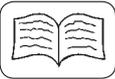
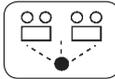
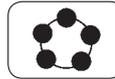
- ◆ sich ausgehend von Abbildungen mit Bootsflüchtlingen an den Begriff „Asylsuchende“ annähern und ihn von Begriffen wie „Ausländer“, „Flüchtling“, „Aussiedler“, „Ausländer“, „Migrant“, ... abgrenzen können,
- ◆ sich projektorientiert mit Daten und Fakten rund um das Thema „Asyl“ auseinandersetzen, um so Kenntnisse über Fluchtgründe, Herkunftsländer, die Flucht, Asylpolitik in Europa und in Deutschland, das Asylverfahren und grundlegende Gesetze zu erwerben,
- ◆ (Vor-)Urteile über Asylsuchende entkräften bzw. widerlegen, indem sie mit Fakten argumentieren,
- ◆ ausgehend von einem Fallbeispiel die Problematik (Flucht vor Verfolgung in die Freiheit – und doch ungewisses und als gemäßregelt erlebtes Bleiben) für Asylsuchende nachvollziehen und die Forderungen der Flüchtlingsprotestbewegung kritisch reflektieren,
- ◆ Vorschläge entwickeln, wie sie „Flagge“ zeigen und Asylsuchende unterstützen könnten,
- ◆ dazu ermuntert und ermutigt werden, sich für eine offene, tolerante und demokratische Gesellschaft einzusetzen, in der Mitmenschlichkeit ein Wert ist, in der es für Fremdenfeindlichkeit keinen Platz gibt und menschenwürdiger Flüchtlingsschutz als ethische (Selbst-)Verpflichtung gelebt wird.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. Stunde: Ausländer, Asylbewerber, Migrant oder Vertriebener?</p> <p>Als Einstimmung eignet sich die Zeichnung von M1a (z.B. als Folie): ein Mensch mit Koffer, an den Schuhen Wurzeln. Die Schüler äußern sich und erkennen, dass Menschen beim Fortgehen etwas hinter sich lassen. Heimat bedeutet auch Verwurzelung. Anhand der Arbeitsaufträge 1 bis 3 erfolgt eine Annäherung an das Thema „Flucht“, wobei Begriffe wie „Migrant“, „Aussiedler“, „Asylbewerber“ ... mithilfe von Arbeitsauftrag 4 geklärt werden können. Hierfür ordnen die Schüler den einzelnen Begriffen die passende Definition zu. Abschließend sind sie aufgefordert, über eigene Erfahrungen/Beobachtungen aus dem Familien- oder Freundeskreis oder aus der Nachbarschaft zu berichten, die Bezug haben zu den zuvor definierten Begriffen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Migration und Integration bestimmen seit Jahren die Schlagzeilen in Deutschland. Das Wort „Migration“ (lat. „migratio“) heißt so viel wie „Wanderung“. Menschen verlassen ihre Heimat aus verschiedenen Gründen, z.B. weil sie auf der Flucht sind.</p> <p>Gemäß Zensus 2011 haben 15,3 Millionen Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund. Das entspricht einem Anteil von 19,2 % an der Gesamtbevölkerung.</p> <p>Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländerinnen und Ausländer sowie Deutsche, die nach 1955 selbst zugewandert sind oder bei denen mindestens ein Elternteil nach 1955 aus dem Ausland nach Deutschland kam.</p> <p>Mehr als die Hälfte (60,2 %) der Personen mit Migrationshintergrund hat einen deutschen Pass, 39,8 % sind Ausländer. Zugewanderte (63,0 %) machen weit mehr aus als die in Deutschland Geborenen (37,0 %).</p>

5.4.6

Asyl: Leben im Niemandsland

Teil 5.4: Menschenrechte

	<p>Lösungen zu M1b, Arbeitsauftrag 4: 1f; 2d; 3b; 4e; 5g; 6a; 7c</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.4.6/MW1a und b*/**</p>
<p>2. Stunde: Menschen auf der Flucht</p> <p>Angelehnt an die vorherige Stunde geht es nun um einen der Begriffe: um Asylbewerber. Als Impuls werden zunächst Abbildungen von Bootsflüchtlingen gezeigt (vgl. M2a) und erste Eindrücke dazu geäußert. Dabei wird nachvollzogen, dass Asylsuchende Flüchtlinge sind, die sich aus einer Notlage heraus entschieden haben, ihre Heimat zu verlassen – weil sie z.B. politisch verfolgt werden – und in einem anderen Land Schutz suchen. Im Zusammenhang mit der Asylpolitik waren in den letzten Monaten und Jahren die Bootsflüchtlinge vor der italienischen Insel Lampedusa immer wieder in den Schlagzeilen.</p> <p>Nach dem Lesen der klärenden Texte sollen sich nun ergebende Fragen in Sprechblasen notiert (Vorlage vgl. M2d) und für den weiteren Verlauf der Einheit an eine Wand geheftet werden. Die Fragen von M2c können – je nach Ideenreichtum der Schüler – ergänzend genutzt werden. Zum Abschluss der Stunde könnten die Schüler erste Vermutungen/ Kenntnisse äußern, indem sie versuchen, die Fragen zu beantworten.</p> <p>Alternativ oder ergänzend kann am Ende der Stunde auch das Arbeitsblatt M2e zum Einsatz kommen. Hier werden erste Gedanken und Gefühle zum Thema „Asyl und Asylbewerber“ zur Selbsteinschätzung in den Fokus genommen. Ein Vergleich der Ergebnisse mit dem Nachbarn oder innerhalb einer Gruppe ist sicher interessant.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) grenzt den Flüchtlingsbegriff systematisch ein: Flüchtling (völkerrechtlich gesehen) ist eine Person, wenn sie sich aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will. Für Flüchtlinge ist weltweit das Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) zuständig.</p> <p>Ende 2011 befanden sich rund 42,5 Mio. Menschen auf der Flucht und rund 900.000 warteten in einem Aufnahmeland als Asylsuchende auf eine Entscheidung über ihren Asylantrag. Lampedusa gilt als Vorposten der italienischen Behörden, illegale Einwanderer auf ihrem Weg nach Europa abzufangen. Zwischen 2004 und 2013 kamen rund 6.200 Bootsflüchtlinge ums Leben – bei ihrem Versuch, von Tunesien und Libyen aus den europäischen Kontinent zu erreichen.</p> <p>→ Abbildungen 5.4.6/MW2a und b* → Fragen 5.4.6/MW2c** → Vorlage Sprechblase 5.4.6/M2d* → Arbeitsblatt 5.4.6/MW2e*</p>
<p>3. bis 8. Stunde: Projekt: Asylpolitik</p> <p>Wenn noch nicht geschehen, könnten die in der 2. Stunde formulierten Fragen nun thematisiert werden: Die Schüler äußern ihre Vermutungen und Kenntnisse. Sicher bleiben einige Fragen offen, sodass elegant zum Projekt übergeleitet werden kann.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Materialien bieten Informationen zu folgenden Aspekten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Asyl: Begriff und Geschichte 2. Herkunftsländer der Flüchtlinge 3. Fluchtgründe 4. Die Flucht

Asyl: Leben im Niemandsland

5.4.6

Teil 5.4: Menschenrechte

Insgesamt stehen Materialien zu elf verschiedenen Aspekten rund ums Thema „Asylpolitik“ zur Verfügung. Diese werden vorgestellt. Zwei Methoden zur Bearbeitung bieten sich je nach Zeit und Lernniveau der Schüler an:

1. Die elf Aspekte werden auf elf Schülerpaare bzw. Kleingruppen verteilt. Die Schüler bearbeiten ihre Materialien und erhalten Tipps für weitere Recherchen (vgl. M3a). Ziel ist es, aus den wichtigsten Informationen ein anschauliches und verständliches Plakat zu erstellen und dazu einen Vortrag zu halten. Nach den Präsentationen werden die Ergebnisse gemeinsam anhand von Denkanstößen reflektiert (vgl. ebenfalls M3a).
2. Die Materialien werden auf elf Tischen ausgelegt, wobei für jeden Aspekt ein Schüler als Experte zuständig ist. Jeder Schüler der Lerngruppe wählt mindestens fünf Aspekte aus, mit denen er sich näher beschäftigt (Materialien sichten und Aufgaben dazu lösen). Der Experte ist für die Kontrolle der Lösungen zuständig und fasst in der abschließenden Gesprächsrunde die Informationen zu seinem Aspekt kurz zusammen.

Von den Aufgaben zur Wahl, die passend zum jeweiligen Aspekt angeboten werden, sucht sich jeder Schüler mindestens eine aus, nachdem die Auseinandersetzung mit den Texten erfolgt ist. Die Ergebnisse können ebenfalls in der abschließenden Runde vorgestellt werden.

Am Ende dieser Sequenz bietet sich das Beantworten der Fragen aus der 2. Stunde an.

5. **Asylsuchende in Europa**
6. **Asylsuchende in Deutschland**
7. **Gesetze**
8. **Das deutsche Asylverfahren (I) – Unterkunft und Versorgung**
9. **Das deutsche Asylverfahren (II) – Anhörung und Dublin-Verfahren**
10. **Das deutsche Asylverfahren (III) – Rechte und Pflichten**
11. **Das deutsche Asylverfahren (IV) – Schutzquoten und Dauer**

Zu jedem dieser elf Aspekte stehen Aufgaben mit Lösungen (ggf. zur Selbstkontrolle) zur Verfügung. Bei den Aufgaben zur Wahl handelt es sich zumeist um Aufgaben, die Perspektivenwechsel und Empathie ermöglichen sollen.

Der Text „Unbegleitete Minderjährige im Asylverfahren“ (vgl. M3q) kann zusätzlich thematisiert werden, falls Interesse an diesem Schwerpunkt besteht.

Information: subsidiärer Schutz

Auf subsidiären Schutz kann ein Drittstaatsangehöriger oder Staatenloser Anspruch haben, dem weder durch die Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft noch durch das Asylrecht Schutz gewährt werden kann. Er wird als subsidiär Schutzberechtigter anerkannt, wenn er stichhaltige Gründe für die Annahme vorgebracht hat, dass ihm in seinem Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht (z.B. Todesstrafe, Folter). (nach: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, <http://www.bamf.de/>)

- **Arbeitsblatt 5.4.6/MW3a****
- **Texte 5.4.6/M3b bis q**/****
- **Aufgaben 5.4.6/M3r bis w**/****
- **Lösungen 5.4.6/M3w**

9. Stunde: Lauter (Vor-)Urteile

Nachdem die Schüler nun umfangreiches Hintergrundwissen erworben haben, sollte es ihnen möglich sein, gängige (Vor-)Urteile mit sachlichen Argumenten zu relativieren bzw. zu widerlegen.



Wenn, nach Jahren des Rückgangs, die Flüchtlingszahlen heute wieder steigen und Kommunen die Unterbringung von Flüchtlingen neu organisieren müssen, ist die Wachsamkeit der Zivilgesellschaft gefragt. Wieder beginnen Vorurteile

5.4.6

Asyl: Leben im Niemandsland

Teil 5.4: Menschenrechte

Die Schüler bilden dazu Gruppen und erhalten die Aussagen von M4a als Diskussionsgrundlage. In einer kleinen Runde werden Fakten gegen Vorurteile gesetzt. Bei Bedarf können die möglichen Antworten (vgl. M4b und c) zur Ergebnissicherung einbezogen werden.

Anschließend werden eine oder mehrere Aussagen gewählt und in Form eines Dialogs, einer Szene, eines Comics, eines Plakats, eines Songs, ... umgesetzt.

und Ressentiments sich zu verbreiten und Rechtsextreme zu mobilisieren. Argumente und Fakten helfen, um so manche Aussage als Vorurteil zu entlarven.

→ **Vorurteile 5.4.6/M4a*****

→ **Mögliche Antworten 5.4.6/M4b und c*****

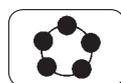
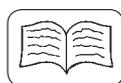
10. Stunde: Erwartungen und Realität

Das Foto auf M5a bietet sich als stummer Impuls an. Die Schüler äußern ihr Wissen, ihre Vermutungen, Gedanken und Gefühle.

Nach einem kurzen Lehrervortrag über die Hintergründe dieses Camps (Informationen siehe rechte Spalte) wird der Text über den Asylbewerber Arrash (vor-)gelesen. Anhand der Arbeitsaufträge 1 bis 4 von M5c lassen sich Fluchtgründe sowie Ziele und Wünsche von Arrash nachvollziehen.

Die Kluft zwischen den Erwartungen und der Realität der Asylbewerber in Deutschland wird am Beispiel Arrash deutlich. Inwiefern seine Wünsche/Forderungen und die der anderen Protestler verständlich, gerechtfertigt, überhaupt realisierbar sind oder aber nicht, ist hier zu diskutieren; auch die Art und Weise, wie Kritik an der Asylpolitik geübt wird (Camps mitten in der Stadt, Lippen zunähen, ...).

Ein Vergleich der Forderungen der Asylbewerber mit den Menschenrechten scheint abschließend sinnvoll zu sein (vgl. Aufgaben zur Wahl auf M5c).



Das Foto von M5a zeigt ein Zelt des Camps mitten in Berlin-Kreuzberg (2013/2014), das Asylbewerber aus Protest gegen die Asylbedingungen (Massenunterkünfte, Abschiebung und vor allem Residenzpflicht – „Break isolation!“) aufgebaut und „bewohnt“ haben. Dies ist nur eines von vielen Beispielen dafür, wie Asylbewerber spätestens seit Sommer 2012 die aktuelle Asylpolitik durch Hungerstreiks, Demonstrationen und Protestmärsche (Marsch von Würzburg nach Berlin) in den Fokus und zur Diskussion bringen bzw. zwingen.

Aus der „Erklärung der Protestbewegung der Flüchtlinge in Deutschland“ vom 13.10.2013 (vgl. Link auf M5c) geht hervor, warum, wie und mit welchen Zielen die Flüchtlinge ihren „Kampf“ für Flüchtlingsrechte (Menschenrechte) führen. Interessant ist, dass ihre Rebellion auf Grenzen der Akzeptanz stößt, denn laut Umfragen kann die Öffentlichkeit besser mit Geflüchteten umgehen, wenn sie als Empfänger von Mitgefühl erscheinen und nicht als selbstbewusste Aktivisten.

Erste Erleichterungen für die Asylbewerber wurden durch eine Asylrechtsreform erzielt, die im September 2014 auch die „Hürde“ Bundesrat passierte: Die Residenzpflicht für Flüchtlinge (= Aufenthaltspflicht an einem bestimmten Ort) wird abgeschafft und das absolute Beschäftigungsverbot auf die ersten drei Monate beschränkt.

→ **Texte 5.4.6/M5a und b****

→ **Arbeitsblatt 5.4.6/M5c****

Asyl: Leben im Niemandsland

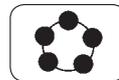
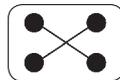
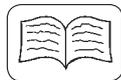
5.4.6

Teil 5.4: Menschenrechte

11. Stunde: Könnten, sollten oder müssten wir etwas tun, um die Asylbedingungen zu verbessern?

Vom Wissen zum Handeln: In dieser Stunde geht es darum, unsere Asylpolitik kritisch zu diskutieren. Angelehnt an die vorherige Stunde sollen die Erwartungen der Asylbewerber nun im Hinblick auf Umsetzbarkeit in den Fokus genommen werden. Dabei sind die Ausgangsfragen, ob man etwas tun kann, soll oder muss, um die Asylbedingungen zu verbessern.

Die Schüler bilden Gruppen und erhalten pro Gruppe eine festzulegende Anzahl an Aussagen von M6a und b (insgesamt stehen zehn Aussagen zur Verfügung). Sie diskutieren darüber, befürworten die Aussagen oder lehnen sie ab (jeweils begründet), bedenken Spielräume und entwickeln vermutlich Vorschläge für eine humanere Asylpolitik.



Die Asylpolitik bewegt sich zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In Politik und Gesetzen der EU wurde die Einreise von Flüchtlingen, da sie ja kein Visum haben, als „unerlaubter Grenzübertritt“ kodifiziert, den zu verhindern die Mitgliedstaaten verpflichtet sind. Flüchtlingen „kann“, muss aber nicht, „die Einreise aus humanitären Gründen“ gestattet werden. Eine Verpflichtung besteht nicht: Grenzsicherung hat Vorrang vor Flüchtlingsschutz. Schaffen es Flüchtlinge aber doch, die Grenzen zu überwinden, so besteht der Anspruch auf Asyl; stellen sie einen Asylantrag, gelten sie nicht mehr als „illegal“ und das Verfahren/die Bewerbung läuft.

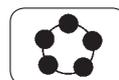
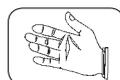
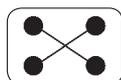
Dieser Hintergrund ist wichtig, wenn über die Bedingungen unseres Asylverfahrens realistisch diskutiert wird: Asyl suchen – ja, aber wie? Wo und wie dürfen/können Asylsuchende ihre Zeit des Wartens auf die Entscheidung „bleiben“ oder „gehen“ erleben? Mitten unter uns oder „in der zweiten Reihe“? Wie viel Integration ist sinnvoll, menschenwürdig, tragbar, möglich? Welche Perspektiven dürfen/sollen/müssen Asylsuchende in einem demokratischen, offenen und reichen Land wie Deutschland haben, um menschenwürdig leben zu können?

→ **Texte 5.4.6/M6a und b****

12. Stunde: Flüchtlinge unterstützen – aber wie?

Die Abbildung von M7a bietet sich als Einstieg an: Gezeigt wird der Aufruf zur Teilnahme an einer Demonstration.

Nun sind die Schüler selbst gefragt, was sie tun könnten, um ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit zu setzen, um sich für eine offene und demokratische Gesellschaft stark zu machen, in der Flüchtlingen in ihrer Not menschlich begegnet wird. Sie notieren Vorschläge, die anschließend im Halbsitzkreis vor der Tafel gesichtet und im Hinblick auf verschiedene Kriterien bewertet werden (vgl. M7a, Arbeitsauftrag 2). Die Vorschläge von M7b können ergänzend thematisiert werden.



Viele Menschen wollen helfen – erst recht, wenn sie direkt und in ihrem persönlichen Umfeld mit Schicksalen von Asylbewerbern konfrontiert werden (wie z.B. die Bewegung „Lampedusa in Hamburg“ vor Augen geführt hat). Das belegen auch zahlreiche Umfragen zum Thema „Asylpolitik in Deutschland“.

Menschenrechtsorganisationen (z.B. save-me, ERF, Pro Asyl, IGF, ...), Kommunen oder Flüchtlingsräte der Bundesländer stehen beratend zur Seite, wenn es darum geht, etwas für Flüchtlinge zu tun: Patenschaften übernehmen, Essen organisieren, Nachbarschaftshilfe, Begleitung zu Behördenterminen oder private Sprachkurse anbieten ...